Popklänge für die frohe Botschaft

Marbach In der Stadtkirche gestaltet der Liedermacher Heiko Bräuning einen besonderen Gottesdienst. *Von Arnd Bäucker*

Flotte Töne und eine heimelige Beleuchtung – mit einem besonderen Gottesdienst ist das Jahr in der Marbacher Stadtkirche gestartet. Der Pfarrer und Liedermacher Heiko Bräuning ging mit seiner Weihnachts-Popkantate „Anno Domini“ – im Jahre des Herrn – auf Zeitreise, zurück ins Jahr der Geburt Christi. Mit einer klaren Ansage: „Noch immer zählen wir nach Christus. Und noch immer zählt Christus.“

Ekkehard Graf, Dekan des evangelischen Kirchenbezirks Marbach, begrüßt die Besucher: „Wir werden noch einmal hineingeführt in das Wunder der Weihnacht.“ Dieses Wunder brachte Bräuning den Besuchern dann atmosphärisch nahe. Er sang, zitierte und erzählte, am Piano grifft Michael Gundlach in die Tasten. Im gesamten Kirchenraum leuchteten dabei nur der Weihnachtsbaum, vier Kerzen im Chor sowie Texte, Bilder und Kurzfilme, die auf die Kirchenwand projiziert wurden – darunter einige Texte zum Mitsingen für die Gemeinde.

Heiko Bräuning hat die Besucher mit ins Israel der Zeitenwende genommen. Foto: avanti

Bräuning, Pfarrer bei der Diakonie in Wilhelmsdorf, ist ja nicht nur Seelsorger, sondern auch Journalist und Texter, seit Jahren auch als Fernsehmoderator aktiv: „Ich muss immer überlegen, wie ich das Wort Gottes in ein neues Format bringe.“ Zudem ist er ein Mann, der leicht einen Draht zu Menschen findet. Als die Gemeinde mit anstimmte „Denn uns ist ein Kind geboren…“, freute sich Bräuning: „Wir sind 200 und singen wie 300.“ Und fügte augenzwinkernd hinzu: „Die Melodien, die Sie singen, gefallen mir besser als die, die ich geschrieben habe.“

In den Gesängen und Worten wurde das Israel der Zeitenwende lebendig, wurden die Nöte und Ängste der Menschen spürbar, und um so deutlicher schien in der Verkündigung dann das „Licht“ auf, die Botschaft von der Geburt des Erlösers.

Und die, so Bräuning, ist nicht etwa von „Anno Tobak“, sondern unverändert aktuell. Er erzählte von Begegnungen mit Menschen in seiner Fernsehsendung „Stunde des Höchsten“ auf Bibel TV. Von David, der als Minderjähriger schon mit Drogen dealte, im Gefängnis saß, dort einem Seelsorger begegnete und zum Glauben fand. „Heute weiß er sich berufen zu einem neuen Leben.“ Oder an das harte Leben von Sara, die an Selbstmord dachte. Ein Schulfreund habe ihr von Gottes Liebe erzählt: „Heute hat sie das Licht in sich.“

Bräuning schilderte lebendig, wie der alte Simon im Tempel den neugeborenen Jesus als den verheißenen Messias erkennt. Dazu stand groß als Projektion das Gemälde von Rembrandt an der Wand, der das freudige Staunen des Greises über das göttliche Kind meisterhaft in warmen Braun- und Goldtönen gestaltet hat.

So vereinten sich die Eindrücke von Gesang, Rezitation, Licht, von Bildern und Tönen zu einem Gottesdienst, der gewiss viele positive Gefühle ausgelöst hat. „Lasst uns zur Krippe gehen, und nicht nur am Heiligen Abend“, rief der Liedermacher. Er zitierte die Jahreslosung für 2020: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“ Die Gemeinde stimmte zum Schluss stehend „Tochter Zion“ an. Heiko Bräuning ist es gelungen, einen wahrhaft weihnachtlichen Neujahrs-Gottesdienst zu halten.